



Main-Post vom 18.06.2026, Seite 8

Er hatte Sexarbeiterin viel Geld gezahlt

Von Manfred Schweidler

Würzburg Der Erpressungsprozess um die Beziehung eines katholischen Priesters zu einer Prostituierten am Landgericht Würzburg versucht, Dichtung und Wahrheit zu trennen. Die Vernehmung eines pensionierten Lehrers bestätigt, dass es geradezu Methode der Angeklagten gewesen sein muss, bei gut betuchten älteren Männern auf die Tränendrüse zu drücken. Doch bei keinem ihrer Kunden erbeutete die 30-jährige Sexarbeiterin solch hohe Summen wie bei dem katholischen Geistlichen. Mit einer Mischung aus Jammern über erfundene Erkrankungen und der Drohung, Nacktbilder von ihm zu veröffentlichen, brachte sie ihn nach ihren eigenen Angaben um 300.000 Euro.

Hartnäckige Nachfragen von Verteidiger Roj Khalaf am zweiten Verhandlungstag zeigen: Das Bild des von Mitleid getriebenen Helfers, das der Geistliche im Zeugenstand von sich gemalt hatte, ist nur ein Teil der Wahrheit. Wiederholt soll der Priester die Frau im Sexclub besucht haben, für Vergnügungen, die einem zur Keuschheit verpflichteten Geistlichen verboten sind.

Er gab ihr Geld, das für eine gemeinsame Wohnung gedacht war. Und die Angeklagte berichtet von Besuchen bei ihm zu Hause, bei denen er sich ungeschützten Verkehr gewünscht haben soll und Nacktvideos von ihr entstanden. Dafür habe er Geld versprochen, das er schuldig geblieben sei. Ob dies stimmt, ist schwer beweisbar. Laptop und Handy des Geistlichen wurden nicht auf solche Beweise durchsucht. Gegen den pensionierten Priester laufen laut Staatsanwaltschaft Ermittlungen wegen des Verdachts der Vergewaltigung.

„Rechtlich habe ich mir nichts vorzuwerfen, moralisch schon“, hatte der Priester vor Wochen auf Anfrage gegenüber dieser Redaktion gestanden. „Darum habe ich die Erpressung viel zu lang erduldet.“ Ab Januar 2023 habe er viel Geld gezahlt, weil sie ihm eine Leukämieerkrankung vorgespielt habe: „Das war freiwillig und sechsstellig.“ Seit Mitte 2024 habe er sich „erpresst“ gefühlt, aber auch selber nicht schuldfrei“, sagte der Geistliche. „Ich habe signalisiert, dass meine Möglichkeiten am Ende sind, aber ohne Erfolg. Darum habe ich mich an die Polizei gewandt.“ Im Prozess gegen die Prostituierte soll am 25. Juni ein Urteil fallen. Bleibt das Gericht bei dem vereinbarten Strafmaß von rund drei Jahren, könnte sie bald in ihre Heimat Rumänien abgeschoben werden.

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/MPW__29b3b1bdec434069443d42f11a929fcf2d182ac3

Alle Rechte vorbehalten: Mediengruppe Main-Post GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	Main-Post vom 18.06.2026, Seite 8
Dokumentnummer:	srv0000065424976
Publikationsdatum:	18.06.2026